

Nur mit dem Blick auf Einnahmen, Ausgaben und Verbindlichkeiten kann wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden. Die Liquidität des Unternehmens ist ein Schlüssel für den Erfolg.

**pflege  
special  
für  
Manager**

## Wie aus einem dicken Minus tatsächlich ein Gewinn wird

pi – Das Geschäftskonto weist ein dickes Minus unterm Strich aus, die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) des Steuerberaters aber zeigt Gewinne. Dieser vermeintliche Widerspruch hat sicher schon den einen oder anderen Inhaber von Pflegediensten ins Grübeln gebracht. Unternehmensberater Ralph Wißgott zeigt im Auftrag von *Pflege intern*, was dahinter steckt:

„Verantwortlich für solche gegensätzlichen Ergebnisse sind so genannte Liquiditätsabflüsse. Damit werden jene Geldabgänge vom Konto bezeichnet, die sich gar nicht oder nur indirekt gewinnmindernd auswirken.“



Für weitere Auskünfte steht Ihnen Ralph Wißgott unter: [www.uw-b.de](http://www.uw-b.de) im Internet zur Verfügung.

- 1.) Anschaffung von Investitionsgütern die ins Anlagevermögen fließen: Wenn Sie Betriebsgüter wie einen Computer kaufen, fließt das Geld zwar direkt vom Konto ab, der Computer wird aber nicht in einem Zuge abgeschrieben (Geld kommt über Steuer nicht auf einmal zurück), sondern beispielsweise über drei Jahre. Das bedeutet, dass sich jedes Jahr nur ein Drittel gewinnmindernd auswirkt und das normalerweise auch erst im Dezember. Denn erst am Jahresende bucht der Steuerberater in der Regel die Abschreibung. Damit wiederum erklärt sich das meist relativ „schlechte“ Betriebsergebnis im Dezember. Zu prüfen ist in solch einem Fall die Anschaffungsart. Muss der Computer tatsächlich mit Geldern aus den Einnahmen oder dem Gewinn gekauft werden? Ist eine Darlehensfinanzierung oder Leasing nicht die bessere Wahl?
- 2) Auch die Anschaffung von geringfügigen Wirtschaftsgütern (GWG) wirkt sich sofort negativ auf die Liquidität aus. Gewinnmindernd in der BWA taucht sie aber erst im Dezember auf.
- 3.) Privatentnahmen (beispielsweise Gehalt des / der Inhaber sowie die Sozialversicherung und die Einkommenssteuerzahlungen) fließen sofort vom Konto oder aus der Kasse ab, senken aber keinesfalls den Gewinn.

- 4.) Der so genannte geldwerte Vorteil (wie zum Beispiel die private Nutzung eines PKWs) ist für Personengesellschaften wie eine private Entnahme zu betrachten und erhöht zwar den Gewinn, führt aber im Gegenzug nicht zu einem Geldzufluss.
- 5.) Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten: Die Zinsen sind zwar abzugsfähig, nicht jedoch die Tilgung selbst. Diese aber macht bei jeglichen Raten den Löwenanteil aus. Oft ist mit diesen fünf Punkten der negative Kontostand leicht zu erklären.

Wichtig für jeden Unternehmer ist darüber hinaus, sein Liquiditätsverhalten zu kennen. Denn nur mit dem Wissen um Einnahmen, Ausgaben und Verbindlichkeiten kann er wirtschaftlich erfolgreich handeln. Das heißt zum Beispiel: Zahlt ein Pflegedienst vierteljährlich Altenpflegeumlage in Höhe von 3500 Euro, sind alle drei Monate (zusätzlich zu den monatlichen Abflüssen) 3500 Euro mehr Liquidität erforderlich. Wenn dieser Pflegedienst im Juli als Gegenzug 30 000 Euro Investitionskostenzuschüsse bekommt, muss das Geld vorausschauend verwaltet (möglichst investiert) und nicht verjubelt werden.“